

139 Tote als Mahnung zum Frieden

Allgäuer Ztg. Kempten
11.5.24

Für die Gemeinde Wildpoldsried hat Autor Leo Hiemer die Schicksale von Menschen recherchiert, die durch den Zweiten Weltkrieg ums Leben kamen. Zum Jahrestag der bedingungslosen Kapitulation stellte er sein Buch nun vor.

Von Harald Holstein

Wildpoldsried Der Filmemacher und Autor Leo Hiemer wollte sein Buch unbedingt am 8. Mai vorstellen, am Tag der bedingungslosen Kapitulation der Wehrmacht, dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Zwei Jahre lang recherchierte er zu 139 Biografien von Männern und Frauen, die aus Wildpoldsried stammen oder dort gelebt haben und durch den Krieg ums Leben gekommen sind. Das Buch führt nicht nur Soldaten auf, die fern ihrer Heimat durch Kriegshandlungen zu Tode kamen, sondern auch Menschen, die in Wildpoldsried gestorben sind: ein junges Mädchen, eine Bomberbesatzung, Geflüchtete und Zwangsarbeiter.

Der Titel „Erinnerung als Mahnung zum Frieden“ mit dem Untertitel „Wildpoldsried und die To-

ten des Zweiten Weltkrieges“ spricht den Zweck des Buchs klar aus. Herausgegeben wird es von der Gemeinde und der Krieger- und Soldatenkameradschaft Wildpoldsried. Das 192 Seiten starke Werk ist rechtzeitig fertig geworden und Leo Hiemer konnte es nach seinem Wunsch am 8. Mai im Dorfsaal vor 60 Interessierten vorstellen.

Im Zuge der Sanierung des Kriegerdenkmals im Ort, aus dem ein neu gestalteter Friedensplatz hervorging, kam der Wunsch nach Vertiefung der Erinnerungskultur auf, zu der auch eine kritische Auseinandersetzung mit der Vergangenheit, insbesondere der Nazizeit gehöre, heißt es aus dem Rathaus. Dafür sichtete Leo Hiemer das Gemeindegarchiv, sprach mit dem inzwischen verstorbenen Albert Wegmann, der genaue Kenntnisse über fast alle Familien im Dorf hat-



Leo Hiemer bei der Buchvorstellung in Wildpoldsried. Foto: Harald Holstein

te und mit Johannes Vetter, der ihm mit digitalen Datenbanken zusätzliche Erkenntnisse lieferte.

Der Autor und Filmemacher,

der sich immer wieder intensiv mit Einzelschicksalen aus dem Allgäu im Nationalsozialismus befasst, hat sich in seinem Buch bewusst von der gewohnten Sprache über den Krieg abgesetzt.

Für ihn ist das Wort „gefallen“ eine Verharmlosung. Auch habe er den Begriff Opfer nicht verwendet. Wehrmachtangehörige seien nicht nur Opfer der Nazi gewesen, viele seien sicher auch Täter gewesen, sagte der 70-Jährige. Aus Kondolenzbriefen, die Vorgesetzte der in Kampfhandlungen Getöteten den Hinterbliebenen schickten, lassen sich meist die Umstände ablesen, wie die Soldaten gestorben sind. Zusammen mit der Schauspielerin und Sprecherin Simone Schatz las Leo Hiemer ausgewählte Biografien vor. Nicht nur die Details, auch dass Soldaten wie der 22-jährige Benedikt Eberle oder Dyonisius Hartmann bei Perekop

am Zugang zur Krim oder in der Nähe von Kiew starben, macht nachdenklich. Die Sammlung gibt auch Auskunft über die 17-jährige Hedwig Steinhauser, die verbrannte, als die Phosphorbombe eines abstürzenden Bombers ihr Elternhaus in Wildpoldsried in Brand setzte. Die vier Besatzungsmitglieder der Maschine kamen ebenfalls ums Leben. Das Buch berichtet von zwei jungen Zwangsarbeitern, die angeblich fliehen und sich der „Polnischen Legion“ anschließen wollten. Beide wurden 1943 in München-Stadelheim hingerichtet.

Was dieses Erinnerungsprojekt besonders wertvoll macht, sind nicht nur die gründlich aufgearbeiteten Einzelschicksale: Alle 139 Biografien sind online abrufbar unter krieger-soldatenkameradschaft-wildpoldsried.de/gefallene-vermisste.